

Partnerwunschbilder junger Werkstätiger: Forschungsbericht zu einem Gebiet der Komplexstudie U 79

Schmidt, Harald

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1982). *Partnerwunschbilder junger Werkstätiger: Forschungsbericht zu einem Gebiet der Komplexstudie U 79*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383281>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Zentralinstitut
für Jugendforschung
7022 Leipzig, Stallbaumstr.9
- Bibliothek -

Partnerwunschkilder junger Werktätiger

**Forschungsbericht zu einem Gebiet der
Komplexstudie U 79**

von

Harald Schmidt

Abt. Studentenforschung

Leipzig, Februar 1982

Inhaltsverzeichnis

	Seite
0. Das Partnerwunschkild - warum interessieren wir uns dafür?	1
1. Die empirische Erforschung des Partnerwunschkildes	4
2. Wer hat welches Bild vom anderen?	6
2.1. Interpartnerschaftliche Beziehung	8
2.2. Soziales Engagement	13
2.3. Charaktereigenschaften	16
2.4. Geld	22
3. Das Bild vom anderen--- Spiegelbild des Ich (Selbstdarstellung und Partnerwunschkild)	25
3.1. Interpartnerschaftliche Beziehung	26
3.2. Soziales Engagement	28
3.3. Charaktereigenschaften	34
4. Kombinationen von Teilen eines Partnerwunschkildes	38
5. Resümee	41
(Literatur)	44

0. Das Partnerwunschbild - Warum interessieren wir uns dafür?

Viel wurde bereits in der wissenschaftlichen, in der sexuell-aufklärenden, in der schöngestigen und in der trivialen Literatur über das Partnerwunschbild bzw. über das Partnerschaftswunschbild, das Partnerideal usw. geschrieben. Der wichtigste Grund dafür ist sicher, daß der aufkeimende Wunsch nach einem Partner der Anfang aller Liebe ist. (Der Wunsch nach einem bestimmten Partner birgt allerlei Konflikte - psychologischer und soziologischer Art. Nämlich dann, wenn die Schere zwischen Partnerwunschbild und realen Möglichkeiten zu weit auseinanderklafft. Diese Phase der unrealen Vorstellungen vom Partner, den man lieben, mit dem man leben möchte, durchschreiten wohl die meisten Menschen.) "... Vorstellungen schlagen sich wahrscheinlich bereits bei vielen Schwärmereien für Mädchen nieder", erläutert GRASSEL. "Mit fortschreitendem Alter verfestigen sich solche Gedanken zu einem Partnerwunschbild bzw. zu einem Partnerschaftswunschbild. Sie sind aufs engste mit dem Selbstbild verbunden!"¹⁾ Ich bin mir nicht sicher, ob sich diese Entwicklung nur bei Mädchen vollzieht. Sollten Schwärmereien unmännlich sein?! - Wie dem auch sei, irrealer Vorstellungen, Schwärmereien über einen Freundschafts- oder Liebespartner in einer bestimmten Entwicklungsphase der Persönlichkeit sind normal und wirken nicht negativ. Verfestigt sich dieser Widerspruch zwischen Partnerwunschbild und Realität allerdings, so kann, wie gesagt, das zu Konflikten, zu weitreichenden negativen Folgen führen. Denn die Übereinstimmung von beiden "... sowie die von Selbstbild und Fremdbild sind wesentliche Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit, die psychische Gesundheit und die Fähigkeit zu angemessenem interpersonalem Umgang der Person."²⁾ (Und nicht nur aus diesem Grunde ist die Erforschung des Partnerwunschbildes interessant und bedeutsam.) Durch den Vergleich von Partnerwunschbild und Selbstdarstellung kann die Erforschung des Partnerwunschbildes gleichsam eine Art Kon-

1) GRASSEL, Heinz/BACH, Kurt R. (Hrsg.): Kinder- und Jugendsexualität, Berlin 1979, S. 125

2) Wörterbuch der Psychologie, Leipzig 1976, S. 470

trolle der Selbstdarstellung zu Einstellungen und Verhaltensweisen sein. - Partnerwunschkild und Selbstbild werden im Forschungsbericht in einem gesonderten Abschnitt analysiert.

Natürlich entwickelt sich das Partnerwunschkild nicht als Ganzes kontinuierlich. Es gibt reale Bestandteile bereits im Kindes- oder frühen Jugendalter, die mehrere Lebensphasen, wenn nicht sogar das ganze Leben überdauern; z.B. Treue, Zärtlichkeit, Geborgenheit.

GAMGER beschreibt in seiner Dissertation: "Das Partnerideal ist ein individuell bedeutsames internes Modell vom zukünftigen Geschlechtspartner. Es entsteht vor dem 13. Lebensjahr in seinen Grundzügen und verändert sich in seiner Struktur im Verlaufe des Jugendalters, vor allem unter dem Einfluß von Bildung und Erziehung." ¹⁾

Im vorliegenden Bericht möchte ich versuchen, das mit den Forschungsergebnissen, gewonnen aus der ZIJ-Studie U 79, zu belegen, und zwar für junge Berufstätige bis zum 27. Lebensjahr.

GRASSEL und andere Autoren betonen, daß das Partnerbild in starkem Maße von den gesellschaftlichen Bedingungen und Anschauungen geformt wird. ²⁾ Die ZIJ-Ergebnisse der U 79-Studie bestätigen das erneut. Dieser gesellschaftliche Kontext hebt z.B. auch bestimmte geschlechtstypische Unterschiede hinsichtlich Partnerwunsch auf. ³⁾ Allerdings werden auch andere Differenzierungen bei Jungen und Mädchen hinsichtlich ihres Partnerwunschkildes sichtbar.

In der Literatur wird mitunter zwischen äußeren und inneren Werten beim Partnerwunschkild unterschieden. Eine Trennung bzw. Überbetonung des einen, ein Verdrängen des anderen halte ich für gewagt. Aus methodischen Gründen kann ich mich aus-

-
- 1) GAMGER, Helmut: Über die Bedeutung des Partnerideals in der verantwortungsbewußten geschlechtlichen Partnerwahl und Möglichkeiten seiner erzieherischen Beeinflussung im Jugendalter. Dissertation A, Jena 1977
 - 2) GRASSEL, Heinz/BACH, Kurt R. (Hrsg.): Kinder- und Jugendsexualität, Berlin 1979, S. 125
 - 3) siehe auch STARKE, Kurt: Junge Partner, Leipzig/Jena/Berlin 1980, S. 54 ff

schließlich auf die inneren Werte konzentrieren. Die Indikatoren waren so vorgegeben. Das soll jedoch nicht bedeuten, daß ich der äußeren Erscheinung als Teil des Partnerwunsches keinen Wert beimesse. Auch konnte nur ein sehr kleiner Teil der inneren Werte in das Frageprogramm verarbeitet werden. Es fehlen eine Reihe solcher Vorstellungen wie z.B. Treue, Rücksichtnahme, Liebe zu Kindern, Verbindlichkeit, Toleranz, Ehrlichkeit, Offenheit. Trotzdem wird ein beachtenswertes Bild von diesem Bereich des jugendlichen Sexuallebens gezeichnet, das bereits Vorhandenem ähnelt und es teilweise ergänzt.

1. Die empirische Erforschung des Partnerwunschesbildes

Im Jahr 1979 wurden vom ZIJ Berufstätige der Altersgruppe 17 bis 27 zu Einstellungen und Verhaltensweisen, unter anderem zur Berufstätigkeit, gesellschaftlichen Aktivität, zur Moral, Freizeit, Familie, befragt. Diese soziologische Untersuchung mit einem schriftlich zu beantwortenden Frageprogramm wurde Komplexstudie U 79 genannt und schloß Jugendliche vieler Schichten ein. Sie war auch inhaltlich sehr breit angelegt. Einer Teilpopulation von 1102 Probanden wurde unter anderem eine Fragenbatterie mit 10 Indikatoren zum Partnerwunschesbild vorgelegt. Es handelte sich dabei ausschließlich um innere Werte. Ich möchte die Indikatoren in folgende Gruppen gliedern:

1. Interpartnerschaftliche Beziehungen

- Zärtlichkeit
- sexuelle Übereinstimmung
- Aufgaben und Pflichten abnehmen

2. Soziales Engagement im engeren und weiteren Sinne

- wenn Hilfe erforderlich, dann nicht nur für den Partner, sondern auch für andere da sein
- sozialistischer Klassenstandpunkt
- gesellschaftlich aktiv sein

3. Charaktereigenschaften

- den Leistungsanforderungen in Schule bzw. Beruf gerecht werden
- Wissbegier, vielseitiges Interesse
- Unternehmungslust

4. Partner muß über viel Geld verfügen

Die Jungen und Mädchen konnten ihre Antwort in eine Skala von "1 = das ist sehr stark meine Meinung" bis "5 = das ist überhaupt nicht meine Meinung" einstufen.

Als problematisch erwies sich - das sei an dieser Stelle vermerkt -, daß die in dieser Fragenbatterie zusammengefaßten Indikatoren nicht auf einer Ebene liegen: So wird z.B. neben der Forderung "der Partner muß einen sozialistischen Klassenstand-

punkt besitzen" das Verlangen nach sexueller Übereinstimmung angeführt. Das kann zweifelsohne die Antwortäußerungen verzerren.

Noch ein Wort zur Population:

833 waren Arbeiter (Un-, Angelernte, Facharbeiter),

198 bezeichneten sich als Angestellte (Un- und Angelernte, Facharbeiter, Meister),

71 hatten einen Hoch- bzw. Fachschulabschluss.

Etwa 60 % der Befragten waren männlich, 40 % weiblich. Es handelte sich um Jugendliche von 17 bis 27 Jahren, wobei mehr als die Hälfte der Jugendlichen 19 bis 22 Jahre zählten.

Im Bericht versuche ich, folgende Fragen zu beantworten:

- Wer hat welches Bild vom anderen - und wodurch wird es bestimmt?
- In welchem Maße entsprechen die Forderungen an den anderen der Realität und den Forderungen an sich selbst?

Dazu folgende Hypothesen:

1. Die Gesellschaft determiniert das Partnerbild der Jugendlichen.
2. Viele als typisch "mädchenhaft" bezeichnete Partnerwunschkilder sind nicht mehr typisch weiblich. Es gibt aber Partnerbilder, die bei Jungen bzw. Mädchen jeweils mehr oder weniger vorherrschen.
3. Es gibt Forderungen, die sich im frühen Jugendalter herausbilden und mehrere Lebensetappen bestehen bleiben. Es gibt Teile von Partnerwunschkildern, die entwicklungsbedingt nur kurzzeitig existieren.
4. Selbstbild und Partnerwunschkild sind bei gebildeten, wißbegierigen, aktiven Jugendlichen mehr identisch als bei weniger gebildeten, wißbegierigen, aktiven Jungen und Mädchen. Qualifikation, Tätigkeit, Aktivität, Einstellung zur sozialistischen Gesellschaft determinieren Teile des Partnerwunschkildes.

2. Wer hat welches Bild vom anderen?

Ordnen wir zunächst die gegebenen Antworten in eine Rangfolge¹⁾, so kann generell gesagt werden:

- Bei allen Probanden, Jungen und Mädchen, bei allen Altersgruppen rangiert die Forderung nach Zärtlichkeit auf dem ersten Platz, es folgt die sexuelle Übereinstimmung. An 10. Stelle wird einheitlich die Forderung eingestuft, daß der Partner über viel Geld verfügen muß. Geld spielt - wie auch andere Untersuchungen²⁾ zeigen - in der sozialistischen Gesellschaft bei der Partnerwahl eine untergeordnete Rolle. Auf dem vorletzten Platz wird einheitlich die gesellschaftliche Aktivität bestimmt, was sicherlich durch den methodischen Fehlgriff³⁾ verursacht wurde.
- Alle anderen vorgegebenen Partnerwunschkriterien rangieren im Mittelfeld, werden aber von Mädchen und Jungen, von den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich fixiert. So wird das soziale Verlangen, "nicht nur für mich, sondern auch für andere da sein..." von Mädchen über 20 mehr gewünscht (Position 3) als von jüngeren Mädchen oder von männlichen Probanden (jeweils Position 5). Die Forderung nach Leistung tritt bei Älteren und männlichen Jugendlichen stärker auf als bei jüngeren und weiblichen. Dagegen wird die Forderung an den Partner nach "Unternehmungslust und immer etwas Neues erleben" von den jüngeren und männlichen Jugendlichen mehr in das vordere Feld platziert (s. Tab. 2.1.). Es gibt also mitunter große Differenzen zwischen den Jugendlichen, die im folgenden genauer untersucht und dargestellt werden sollen.

1) Rangskala wurde nach \bar{x} ermittelt

2) siehe STARKE, Kurt: Junge Partner, Leipzig/Jena/Berlin 1980, S. 51

3) siehe unter 1.

Tab. 2.1.: Rangfolge der Partnerwunschsilder

Nr.	Indikator	Rangfolge Geschlecht			Altersgruppen		
		G	m	w	bis 18	19-22	23-27
1.	Er muß unternehmungslustig sein, immer etwas Neues erleben wollen	5	3	6	3	3	6
2.	Er muß gesellschaftlich aktiv sein	9	9	9	9	9	9
3.	Er muß wißbegierig und für vieles interessiert sein	6	6	7	6	6	5
4.	Er muß über viel Geld verfügen	10	10	10	10	10	10
5.	Er muß zärtlich sein	1	1	1	1	1	1
6.	Er muß einen sozialistischen Klassenstandpunkt besitzen und ihn in allen Situationen fest vertreten	8	8	8	8	8	8
7.	Er darf bei hohen Leistungsanforderungen in Schule/Beruf nicht aufgeben	3	4	4	4	3	3
8.	Er soll nicht nur für mich, sondern auch für andere da sein, wenn seine Hilfe gebraucht wird	4	5	3	5	3	3
9.	Er muß mir Aufgaben und Pflichten abnehmen	7	7	5	7	7	7
10.	Er muß sexuell zu mir passen	2	2	2	2	2	2

G = gesamte Teilpopulation der U 79

m = männlich

w = weiblich

2.1. Interpartnerschaftliche Beziehung

Diese Indikatoren - in unserer Untersuchung sind es der Anspruch auf Zärtlichkeit, die sexuelle Übereinstimmung und die Bereitschaft, Aufgaben und Pflichten vom Partner mit zu übernehmen - rangieren auf den vorderen Plätzen, letztgenannter Indikator im mittleren Feld. Für interessant halte ich, daß Jungen ebenso das Bedürfnis nach Zärtlichkeit haben wie Mädchen; bei der männlichen Intelligenz ist es sogar etwas stärker als bei der weiblichen (s. Tab. 2.1.1.). Das steht im Widerspruch zur ^{Wahrscheinlich} Behauptung einiger Autoren, daß Wünsche in dieser Richtung typisch weiblich sind und bestätigt die Aussagen z.B. von STARKE: "Immerhin gelten ja Männer nicht nur biologisch, sondern auch in ihrer ganzen Persönlichkeit anders als Frauen. Aber hier ist - jedenfalls für die heutigen Bedingungen - wahrscheinlich vieles mehr Legende als Wirklichkeit."¹⁾ Von 1 100 Befragten erheben

Tab. 2.1.1.: Der Partner muß zärtlich sein (Angaben in %)

1 sehr stark

.

5 überhaupt nicht

<u>Qualifikation / Variante</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>
un-/angelernter Arbeiter	55	29	12	1	3
un-/angelernter Angestellter	30	50	20	0	0
Facharbeiter (Arbeiter)	59	36	5	0	0
Facharbeiter (Angestellter)	58	34	7	0	1
Hoch- bzw. Fachschulabschluß	48	48	4	0	0

davon männlich	53	47	0	0	0
weiblich	43	49	8	0	0

¹⁾ STARKE, Kurt: Junge Partner, Leipzig/Jena/Berlin 1980, S. 54

nur 7 diese Forderung schwach oder gar nicht. 1 026 verlangen Zärtlichkeit in sehr starkem bzw. in starkem Maße. Zärtlichkeit hat also ungeheure Bedeutung für das Verhältnis zwischen jungen Partnern aller Altersgruppen. Die moderne Gesellschaft bringt im Sozialismus also keineswegs ratiobetonte Menschen hervor. Es ist zudem eine leichte Tendenz des verstärkten Zuspruchs von Zärtlichkeit mit zunehmendem Alter, mit zunehmender sexueller Erfahrung und Reife der Persönlichkeit - z.B. auch höherer Qualifikation - zu erkennen (s. Tab. 2.1.1.).

un-Attraktiv

Ebenso wie Zärtlichkeit wird auch die sexuelle Übereinstimmung von der Mehrheit der jungen Berufstätigen verlangt. Lediglich 2 % der Befragten bedeutet sexuelle Übereinstimmung nichts (Pos. 4 + 5). Die Männer insgesamt, speziell Arbeiter und ^{besonders die männlichen Hoch- und Fachschulkader, fordern sexuelle Übereinstimmung ^{geradezu stärker} mehr als die Frauen (s. Tab. 2.1.2.). Bei den Frauen bis etwa 18./19. Lebensjahr ist diese Forderung noch dominierend im Vergleich zu gleichaltrigen Männern, doch das Bild ändert sich - wie beschrieben - mit zunehmender Reife der Männer. Bis zum 20. Lebensjahr sind bei vielen Jungen die Bindungen mit Mädchen noch labil. Unvereinbarkeit der Charaktere, der}

Tab. 2.1.2.: Sexuelle Übereinstimmung (Der Partner muß sexuell zu mir passen) (Angaben in %) 1/2

	1	2	3	4	5
	1 sehr stark				
	•				
	•				
	5 überhaupt nicht				
	1	2	3	4	5
gesamt	45	42	11	1	1
männlich	47	41	10	1	1
weiblich	40	45	13	2	0
 Hoch- und Fachschulkader	 44	 41	 11	 4	 0
männlich	50	41	6	3	0
weiblich	38	41	16	5	0

Gefühle, der sexuellen Bindung usw. führt meist zum Abbruch der Beziehung. Der Prozeß des Suchens ist noch nicht abgeschlossen, ja hat bei vielen den Höhepunkt erreicht. So ist die genannte Forderung in dieser Altersgruppe noch nicht die dominierende wie bei den folgenden Altersgruppen. Überhaupt spielt neben dem biologischen Entwicklungsstand auch der Bildungsstand eine Rolle. Facharbeiter vertreten mehr als Un- bzw. Angelernte die Ansicht nach sexueller Übereinstimmung.

Eine Dominanz bei den Frauen finden wir bei dem Zuspruch "der Partner muß mir Aufgaben und Pflichten abnehmen"; sowohl bei den Frauen insgesamt als auch bei den einzelnen sozialen Schichten und bei den Altersgruppen (s. Tab. 2.1.3.). Diese Forderung

Tab. 2.1.3.: Partner muß mir Aufgaben und Pflichten abnehmen (Angaben in %)

	1	2	3	4	5
	1 sehr stark				
	5 überhaupt nicht				
gesamt	16	39	30	10	5
männlich	9	33	35	15	8
weiblich	25	47	23	3	1
	1+2		3		4+5
bis 18 Jahre					
männlich	38		31		31
weiblich	61		30		9
19 bis 22 Jahre					
männlich	43		33		24
weiblich	52		24		4
23 bis 27 Jahre					
männlich	42		38		20
weiblich	78		20		2

nach Unterstützung ist bei Arbeiterinnen und Hoch- bzw. Fachschulabsolventinnen im Alter von 23 bis 27 Jahren gleich stark ausgeprägt. (Die Positionen 1 und 2 wurden von ihnen jeweils zu 30 % mehr verlangt als von ihren gleichaltrigen Kollegen.) Hierfür kann es verschiedene Gründe geben:

- Die junge Frau hat sich emanzipiert und fordert vom Mann Unterstützung bei der Hausarbeit, bei der Qualifizierung bei der Entwicklung im Beruf.
- Die junge Frau fügt sich in die traditionelle Rolle des zum Manne aufblickenden Weibes. Sie sieht mit der Entscheidung für eine hohe Bewertung dieses Partnerwunschesbildes nicht ihre Förderung, sondern den Mann als Oberhaupt der Familie, der ihr wichtige Entscheidungen abnimmt.

Kurzum, dieser Indikator kann zweideutig verstanden werden und erweist sich auch beim Vergleich Selbstdarstellung und Partnerwunschesbild als diffus.¹⁾

Eine leichte Verstärkung dieser Forderung ist bei weiblichen und männlichen Befragten mit zunehmendem Alter erkennbar. Schließlich nehmen auch die Pflichten zu: Selbständigkeit im Beruf, nebenberufliche Aktivitäten, Qualifizierung, eigene Familie usw. Die Frauen sind dabei in der Regel stärker belastet als die Männer. Deshalb auch eine stärkere Forderung der reiferen Mädchen als der jungen (s. Tab. 2.1.3.).

Bei dieser Forderung gibt es zwischen Un- und Angelernten im Vergleich zu höher Qualifizierten nur eine schwache Tendenz, daß weniger Qualifizierte dieses Partnerbild etwas mehr nicht verlangen.

Es gibt aber noch andere interessante Zusammenhänge mit anderen Persönlichkeitsmerkmalen bzw. biographischen Determinanten. So z.B., wenn wir einige Aspekte der Herkunft betrachten: Kinder von Leitern haben etwas stärker das Verlangen nach Zärtlichkeit als Kinder, deren Eltern keine Leitungsfunktion haben (s. Tab. 2.1.4.).

1) siehe Abschnitt 3.

Tab. 2.1.4.: Mein Partner soll zärtlich sein (Angaben in %)

Vater	sehr stark	stark	mittel
Nichtleiter	56	39	5
Leiter (gesamt)	63	32	5
höhere Leitungsebene	63	33	4
untere Leitungsebene	61	33	6

Diesen kleinen Unterschied gibt es bei Kindern, deren Vater oder/und Mutter Leiter sind. Ähnliche Tendenzen werden mehr oder weniger sichtbar bei dem Wunsch nach sexueller Übereinstimmung; das hängt ja auch eng mit Zärtlichkeit zusammen. Hierfür gibt es zwei Varianten der Interpretation:

- Leiter sollten in der Regel allseitig entwickelte Persönlichkeiten - z.B. auch auf diesem Gebiet - sein. Nehmen wir an, das trifft zu, so nehmen die jugendlichen Kinder ihre Eltern als Vorbild.
- Leiter haben einen geringeren Freizeitfonds. Darunter können auch die familiären Beziehungen leiden. Nehmen wir an, das trifft zu, so wollen es die Kinder besser als ihre Eltern machen, ja suchen vielleicht in der eigenen Partnerschaft das, was sie im Elterhaus vermißten.

Ich denke, beide Vermutungen entsprechen der Realität!

Eigenartigerweise gibt es kaum einen Unterschied zwischen Kindern, deren Eltern Leiter oder Nichtleiter sind, und der Meinung, der Partner müsse Aufgaben und Pflichten mit übernehmen. Es ist lediglich eine schwache (!) Tendenz der verstärkten Entscheidung dafür bei Kindern von Leitern der unteren Ebene im Vergleich zu denen von höheren Leitern zu erkennen.

Hinsichtlich der ideologischen Einstellung der Jugendlichen und ihrer Einstellung zu interpartnerschaftlichen Beziehungen konnte ich nur geringe Zusammenhänge feststellen. Der Partner soll Aufgaben abnehmen - wird etwas mehr von den pro Sozialismus Gefestigten gefordert.

Keinen sichtbaren Zusammenhang gibt es zwischen den in diesem

Abschnitt genannten Partnerwunschkild-Indikatoren und der Kinderzahl, dem Familienstand. Ich vermutete ursprünglich eine Wechselbeziehung zwischen Familie und dem Partnerwunschkild "Aufgabenabnahme".

2.2. Soziales Engagement

Zu diesem Teil des Partnerwunschkildes, der von nicht wenigen von uns befragten jungen Berufstätigen verlangt wird, gehören die Indikatoren gesellschaftliche Aktivität, sozialistischer Klassenstandpunkt und die Bereitschaft, für andere Menschen da zu sein. Für diese Vorgaben entschieden sich die Jugendlichen sehr differenziert (s. Tab. 2.2.1.): Nur 21 % (Pos. 1+2) verlangen vom Partner gesellschaftliche Aktivität, 37 % (Pos. 1+2) einen sozialistischen Klassenstandpunkt. Der sehr allgemein angelegte "karikative" Indikator dagegen wird von 73 % (Pos. 1+2) gewünscht. - Auch an dieser Stelle zeigt sich wieder die methodische Schwäche der Partnerwunschkild-Fragenbatterie.¹⁾ Diese Indikatoren sind mit anderen, wie sexuelle Übereinstimmung und Zärtlichkeit, auf eine Stufe gestellt worden.

Generell läßt sich feststellen, daß Frauen verstärkter als die Männer diese drei Forderungen erheben. Und zwar gilt das für die weiblichen Befragten insgesamt, für die Arbeiterinnen, für die weiblichen Angestellten, aber nicht in jedem Fall für die weiblichen Hoch- und Fachschulabsolventen. Gesellschaftliche Aktivität und sozialistischer Klassenstandpunkt wird etwas mehr von der männlichen als von der weiblichen Intelligenz gewünscht (s. Tab. 2.2.2.). Aber das ist - wie bereits dargestellt - nicht die Regel. Frauen fordern ansonsten in allen Altersgruppen mehr als die Männer soziales und sozialistisches Engagement. Eine Ursache, vermute ich, liegt darin, daß nicht wenige junge Männer noch die Meinung vertreten, daß Frauen mehr für die Familie und für den Partner sich engagieren sollen. ~~Andere Studien zeigen~~

1) siehe auch unter Abschnitt 1.

Tab. 2.2.1.: Partnerwunschbild - Soziales Engagement
(Angaben in %)

- A Partner soll nicht nur für mich, sondern auch für andere da sein, wenn seine Hilfe gebraucht wird
- B Partner muß einen sozialistischen Klassenstandpunkt haben
- C Partner muß gesellschaftlich aktiv sein

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
-
-
-
- 5 überhaupt nicht

	1	2	3	4	5
A gesamt	20	53	23	3	1
männlich	18	49	28	4	1
weiblich	23	58	16	2	1

B gesamt	10	27	35	16	12
männlich	7	23	38	17	15
weiblich	15	32	31	14	8

C gesamt	3	18	48	20	11
männlich	2	15	47	23	13
weiblich	4	22	51	16	7

~~z.B. auch, das höher qualifizierte Männer einen besetzt sind, im Haushalt Tätigkeiten zu übernehmen als junge Arbeiter. Das würde die Ergebnisse der V 79 verblüffen.~~

Übrigens sind die Abweichungen bei den jungen Jugendlichen größer als bei den reiferen. - Auch sind die Differenzen beim Partnerideal "für andere da sein, wenn Hilfe gebraucht wird" nicht so groß. Dieser "Samariter"-Indikator entspricht schließlich auch stark dem traditionellen Bild von der Frau, hier werden von der Seite des Mannes eher Zugeständnisse eingeräumt. Die moderne Frau fordert gleiches aber auch vom Mann. So kann

Tab. 2.2.3.: Partnerwunschschild - Soziales Engagement (Partner muß gesellschaftlich aktiv sein) (Angaben in %)

	Das erwarte ich					
	1	2	3	4	5	
	1					
					5	
					üb erhaupt nicht	
Leiter	10	33	23	46	14	7
Nichtleiter	2	49	17	49	21	11
FDJ-Funktionär	6	31	25	49	12	7
"einfaches" Mitglied	2	49	17	52	20	9
Nichtmitglied	1	10	9	39	31	20

Erstaunlich ist, daß keine Korrelation besteht zwischen Qualifikation bzw. Leitungsfunktion/keine Leitungsfunktion der Eltern einerseits und dem Partnerwunschschild hinsichtlich sozialem und sozialistischem Engagement der Kinder andererseits.

2.3. Charaktereigenschaften

In der U 79 wurden den Befragten nur 3 Merkmale hierzu vorgelegt - und zwar zu Leistung, Wißbegier und Unternehmungslust. Das Partnerwunschschild "den Leistungsanforderungen im Beruf gerecht werden" rangiert dabei vor der Unternehmungslust und der Wißbegier.

Alle drei Charaktereigenschaften sagten den Probanden sehr zu. Nur 3 % der Gesamtpopulation haben an einem unternehmungslustigen Partner so gut wie kein Interesse (Pos. 4+5), etwa 5 % aller Befragten wollen keinen wißbegierigen Partner (Pos. 4+5) und 4 % messen der Leistungsproblematik beim Partner wenig Bedeutung bei (Pos. 4+5). Die Streuung ist also relativ gering.

Auf die Leistung beim Partner legen Frauen insgesamt gesehen etwas mehr Wert als Männer (s. Tab. 2.3.1.), speziell Arbeit-

rinnen etwas mehr als Arbeiter, weibliche Hoch- bzw. Fachschul-
kader mehr als ihre Kollegen. - Hoch- und Fachschulabsolventen
wünschen sich dieses Partnerbild mehr als Arbeiter. Bei hohen
Leistungsanforderungen im Beruf nicht aufgeben - zwischen Al-
tersgruppen konnten keine nennenswerten Unterschiede festge-
stellt werden.

Tab. 2.3.1.: Partnerwunschbild - Charaktereigenschaft "Leistung"
(nach Status und Geschlecht) (Angaben in %)

Der Partner darf bei hohen Leistungsanforderungen
in Schule/Beruf nicht aufgeben.

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
.
.
5 überhaupt nicht

	1	2	3	4	5
Arbeiter (gesamt)	19	54	22	3	2
männlich	18	54	24	2	2
weiblich	22	56	16	4	2
Angestellte (gesamt)	24	55	16	3	2
männlich	24	56	14	4	2
weiblich	25	54	16	3	2
Intelligenz (gesamt)	27	53	17	3	0
männlich	21	55	18	6	0
weiblich	32	52	16	0	0
gesamt	21	54	20	3	2
männlich	18	55	23	2	2
weiblich	24	55	16	3	2

Der Partner muß unternehmungslustig sein, immer etwas Neues
erleben wollen, fordern Männer und Frauen insgesamt und diffe-
renziert nach Status fast gleichermaßen. Die Männer geringfü-
gig (!) mehr. Lediglich bei der Altersstruktur gibt es Unter-
schiede (s. Tab. 2.3.2.): Mit zunehmenden Alter nimmt das Ver-

langen nach Unternehmungslust etwas ab. Bei der jüngsten Altersgruppe bis einschließlich 18. Lebensjahr dominiert bei den Jungen etwas mehr der Wunsch als bei Mädchen; das gilt insgesamt und speziell bei Arbeitern und Angestellten.

Tab. 2.3.2.: Partnerwunschbild - Charaktereigenschaft "Unternehmungslust" (nach Alter und Geschlecht) (Angaben in %)

Der Partner muß unternehmungslustig sein, immer etwas Neues erleben wollen.

Das erwarte ich

1 sehr stark

.

5 überhaupt nicht

Alter	1	2	3	4	5
bis 18 (gesamt)	33	48	16	3	1
männlich	31	52	16	1	0
weiblich	35	42	17	4	2
19 bis 22 (gesamt)	20	49	29	2	0
männlich	22	50	26	2	0
weiblich	18	48	32	2	0
23 bis 27 (gesamt)	15	48	34	3	1
männlich	16	46	35	2	1
weiblich	12	50	33	5	0

Wißbegier und Interesse für vieles ist ein Merkmal, das von jungen Hoch- und Fachschulkadern mehr vom Partner gewünscht wird als von jungen Arbeitern und Angestellten, von den 23- bis 27jährigen - und dazu gehören auch die Hoch- und Fachschulkader - überhaupt mehr als von den Jüngeren (s. Tab. 2.3.3.). Zwischen Männern und Frauen insgesamt gibt es kein Differenzen.

Tab. 2.3.3.: Partnerwunschkild - Charaktereigenschaft "Wißbegier" (nach Alter) (Angaben in %)

Der Partner muß wißbegierig und für vieles interessiert sein.

- Das erwarte ich
 1 sehr stark
 .
 .
 5 überhaupt nicht

Alter	1	2	3	4	5
bis 18	13	49	27	9	2
19 bis 22	12	47	36	4	1
23 bis 27	16	55	26	2	1

Es bestätigte sich die Vermutung, daß die ideologische Einstellung der Jugendlichen das Partnerwunschkild bestimmt. So verlangen ideologisch Gefestigtere in der Tendenz vom Partner stärker, daß er den Leistungsanforderungen im Beruf gerecht wird¹⁾ (s. Tab. 2.3.4.). Ähnlich ist der Einfluß der ideologischen Einstellung zum Wunsch, einen wißbegierigen und vielseitig interessierten Partner zu bekommen.

Tab. 2.3.4.: Partnerwunschkild "Leistungsanforderungen gerecht werden" - Ideologische Einstellung (Angaben in %)

"Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen."

- 1 vollkommen
 .
 .
 4 überhaupt nicht

1 2 3 4

Der Partner darf bei hohen Leistungsanforderungen im Beruf nicht aufgeben

Das erwarte ich				
sehr stark	48	37	12	3
schwach	31	31	24	14

¹⁾ Das gilt in der Regel für alle ZIJ-Standard-Ideologie-Indikatoren

Zwischen dem Wunsch nach einem unternehmungslustigen Partner und ideologischer Einstellung ist kein Zusammenhang zu erkennen.

Ähnliche Tendenzen wie bei der ideologischen Einstellung gibt es auch zwischen Weltanschauung und diesen Partnerwunschkildern. Leistung wünschen sich vom Partner mehr Atheisten als z.B. noch Unentschlossene (s. Tab. 2.3.5.).

Tab. 2.3.5.: Partnerwunschkild "Leistungsanforderungen gerecht werden" - Weltanschauung (Angaben in %)

	1	2	3	4
Der Partner darf bei hohen Leistungsanforderungen in Schule/Beruf nicht aufgeben				
Das erwarte ich				
sehr stark	68	10	5	17
stark	61	9	7	23
mittel	52	10	10	28
schwach	39	11	11	39

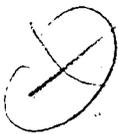
So gut wie keine Zusammenhänge konnte ich erkennen zwischen Partnerwunschkild hinsichtlich dieser Charaktereigenschaften und Leitern bzw. Nichtleitern. Allerdings korreliert dieses Partnerwunschkild mit anderen Aktivitäten: In der Tendenz verlangen junge Neuerer mehr einen Partner, der den Leistungsanforderungen gerecht wird und wißbegierig ist, als junge Leute, die kein Interesse an der Neuerertätigkeit haben (s. Tab. 2.3.6.). Bei Jugendlichen, die sich weiterbilden, ist es ähnlich. Sportlich Aktive (organisierter Sport) fordern etwas (!) mehr als Nichtaktive Leistung und - eine Ausnahme zu anderen Aktivitäten - auch tendenziös mehr Unternehmungslust vom Partner.

Tab. 2.3.6.: Partnerwunschbild "Leistungsanforderungen gerecht werden" - Mitwirkung in der MMM- bzw. Neuerbewegung (Angaben in %)

Der Partner darf bei hohen Leistungsanforderungen im Beruf nicht aufgeben.

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
- .
- .
- 4 schwach



	1	2	3	4
Neuerer	29	56	13	2
kein Interesse an der Neuerertätigkeit	15	47	31	7

Hinsichtlich Familienstand und eigener Kinder hatte ich keine Korrelation zum Wunsch nach einem unternehmungslustigen Partner vermutet. Es gibt einen Trend, daß Unternehmungslust mehr von Ledigen verlangt wird (s. Tab. 2.3.7.). Die Erklärung: Jüngere Jugendliche sind mehr unter den Ledigen als unter den Verheirateten. Unternehmungslust weicht mit zunehmender Bindung an einen Partner, obwohl in allen Altersgruppen der Jugend diese Charaktereigenschaft nicht an Bedeutung verliert. Sie bleibt beim Partnerwunsch über mehrere Lebensphasen, mitunter das ganze Leben, erhalten.

Tab. 2.3.7.: Partnerwunschbild - Unternehmungslust (nach Familienstand) (Angaben in %)

Mein Partner muß unternehmungslustig sein, immer etwas Neues erleben wollen.

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
- .
- .
- 4 schwach



	1	2	3	4
Ledige	23	49	26	2
Verheiratete	14	45	37	4

Wenn ein Kind vorhanden ist, tritt dieses Partnerwunschbild auch etwas zurück, ähnlich wie wahrscheinlich das Partneristbild. Man hat einfach zu wenig Zeit, um unternehmungslustig zu sein, seine Unternehmungslust zu befriedigen. Aufgaben und Pflichten, aber auch andere Hobbys verdrängen Unternehmungslust etwas - und damit auch das Verlangen nach einem solchen Partner.

2.4. Geld

In seinem Buch "Junge Partner" schreibt STARKE: "Die Liebenden finden sich aus Liebe zueinander; das Elternhaus ist kein Kriterium der Partnerwahl!"¹⁾ Diese Feststellung, basierend auf dem Forschungsmaterial der ZIJ-Partnerstudie, wird durch Ergebnisse der U 79-Teilpopulation bestätigt. Geld spielt bei jungen Menschen in der DDR beim Partnerwunschbild kaum eine Rolle. In der Rangfolge der 10 Kriterien rangiert es mit Abstand auf dem letzten Platz. Für 13 % der Befragten ist Geld von sehr großer oder großer Bedeutung (Pos. 1+2); für 59 % gehört Geld nicht oder kaum zum Partnerideal (Pos. 4+5). - Allerdings gibt es geringfügig abweichende Einstellungen der Geschlechter: Frauen neigen z.B. etwas mehr dazu, daß der Partner über viel Geld verfügen soll. Das gilt für Frauen insgesamt (s. Tab. 2.4.1.), für Arbeiterinnen, für weibliche Angestellte und Intelligenz. Mit zunehmender Qualifikation geht der Wunsch nach einem Partner mit viel Geld zurück (s. Tab. 2.4.1.), andere Werte rücken in den Vordergrund.²⁾ Ähnliches kann mit zunehmender Reife und Erfahrung festgestellt werden. So wird der Wunsch nach einem vermögenden Partner von Jugendlichen unter 20 Jahren mehr geäußert als von Älteren.

1) STARKE, Kurt: Junge Partner, Leipzig/Jena/Berlin 1980, S. 51

2) Dazu habe ich in der Tabelle Arbeiter sowie Hoch- und Fachschulkader gleichen Alters (23 bis 27 Jahre) gegenübergestellt.

Tab. 2.4.1.: Der Partner muß über viel Geld verfügen
(Differenzierung nach Geschlecht und Qualifikation)
(Angaben in %)

Das erwarte ich

1 sehr stark
.
.
5 überhaupt nicht

	1	2	3	4	5
gesamt	3 13	10	36	22	29
männlich	3 10	7	30	25	35
weiblich	3 16	13	46	17	21
Arbeiter	3 12	9	36	23	29
Un-/Angelernte	7 16	9	44	13	27
Facharbeiter	3 12	9	35	24	29
Hoch- und Fachschulabsolvent	0 10	10	25	21	44
Arbeiter 23 - 27 Jahre	4 11	7	32	25	32
Hoch- und Fachschulkader 23 - 27 Jahre	0 10	10	25	21	44

Einen leichten Zusammenhang gibt es zwischen diesem Partnerwunschkild und ideologischer Einstellung bzw. bestimmten Tätigkeiten. Wer sich z.B. gern als Neuerer betätigt, ist weniger an einem Partner mit viel Geld interessiert als andere. Die Differenz ist allerdings sehr schwach (s. Tab. 2.4.2.), so daß diese Aussage noch durch andere Untersuchungen belegt werden muß.

Tab. 2.4.2.: Partnerwunschkild "Geld" (Angaben in %)
Der Partner muß über viel Geld verfügen.

1 sehr stark
.
.
5 überhaupt nicht

	1	2	3	4	5
Neuerer	4	8	30	28	30
kein Interesse an Neuerertätigkeit	4	12	37	19	28

Bei der Analyse der Ideologie-Indikatoren läßt sich insgesamt der Trend erkennen, daß ideologisch gefestigte Jugendliche entschieden dieses Partnerwunschbild ablehnen. Hier wirkt also erneut die Reife des Jugendlichen. Besonders deutlich wird das z.B. bei Extremgruppen, u.a. beim Indikator Verteidigungsbereitschaft (s. Tab. 2.4.3.).

Tab. 2.4.3.: Partnerwunschbild "Geld" (Angaben in %) §

Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen.

- 1 vollkommen
- .
- .
- 4 überhaupt nicht

	1	2	3	4
Partner muß über viel Geld verfügen				
(sehr stark	21	55	9	15) ¹⁾
stark	29	52	16	3
überhaupt nicht	39	39	15	7

Bei der Analyse bezüglich der Weltanschauung zeigt sich, daß Unentschlossene (etwas!) eher einen Partner mit viel Geld verlangen als Atheisten.

Ein Zusammenhang zwischen Status und Qualifikation der Eltern und dem Wunsch nach einem vermögenden Partner ist nur schwach erkennbar. Bei Kindern aus hochqualifizierten Elternhäusern ist dieser Wunsch z.B. weniger dominant. Dies ist durchaus erklärbar, da Kinder aus diesen Elternhäusern häufig ebenfalls eine höhere Qualifikation erwerben. Und die Qualifikation wirkt - wie bereits dargestellt - auf das Partnerwunschbild.

¹⁾ Es handelt sich hier um eine kleine Anzahl.

3. Das Bild vom anderen - Spiegelbild des Ich? (Selbstdarstellung und Partnerwunschild)

Im folgenden Abschnitt möchte ich analysieren, inwiefern in der Studie U 79 Partnerwunschilder mit der Selbstdarstellung der jungen Berufstätigen übereinstimmen.

Vergleichen wir die Antworten auf die bei ZIJ-Befragungen der letzten Jahre häufig verwendeten Lebenswerte und Aktivitäten mit dem Partnerwunschild. Diese Lebenswertbatterie möchte ich analog der Partnerwunschildbatterie nach folgenden Kriterien aufgliedern: ¹⁾

1. Interpartnerschaftliche Beziehung

- ein glückliches Ehe- und Familienleben führen
- Liebe und Sex genießen
- alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen - man lebt nur einmal

2. Soziales Engagement im engeren und weiteren Sinne

- für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muß
- sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen

3. Charaktereigenschaften

- umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben
- in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten
- eine berufliche Arbeit ausüben, in der man voll aufgeht
- alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen
- ohne große Anstrengung ein angenehmes Leben führen

Zusammenfassend möchte ich vorweg konstatieren:

Wer hohe Lebensziele (-werte) sich selbst stellt, wer Wissen erwerben, gesellschaftlich und familiär engagiert sein will, wer Leistungen demonstrieren, für den Sozialismus sich einsetzen möchte, der verlangt das mehr oder weniger auch von seinem Partner. In der Regel werden die Maßstäbe an die Partner-

1) siehe auch Abschnitt 1.

ideale nicht so hoch wie die Forderungen an sich selbst gesetzt. Ebenso verhält es sich mit den eigenen Tätigkeiten, z.B. gesellschaftlicher Aktivität.¹⁾ - Und das Pendant: Wer sich "niedrige" Ziele stellt, wie angenehmes Leben ohne viel zu tun, jede Möglichkeit nutzen, um zu Geld zu kommen, wer selbst inaktiv, desinteressiert an Wissenserwerb und verschiedenen Aktivitäten ist, der stellt entsprechende Wünsche meist auch an den Partner. - Das Sprichwort "Gleich und Gleich gesellt sich gern" bewahrheitet sich durchaus, Partnerideal bzw. Partnerwunschkild sind also annähernd ^{mit dem Partner} - ^{und seinen Wünschen} Ausnahmen bestätigen diese Faustregel - kongruent.

Betrachten wir im folgenden einige dieser Beziehungen näher.

3.1. Interpartnerschaftliche Beziehung

Die Ergebnisse der U 79-Teilpopulation zeigen:

Wer sehr stark als Lebenswert Ehe- und Familienglück angibt, der wünscht sich in der Tendenz sehr stark einen Partner mit einem sozialistischen Klassenstandpunkt, einen gesellschaftlich aktiven Partner, der den Leistungsanforderungen im Beruf gerecht wird, der sexuell zu ihm paßt, der für andere da ist. Kein Zusammenhang ist erkennbar mit einem Partner, der vermögend ist.

Der Sex-Genießer möchte mehr einen unternehmungslustigen Partner. Ein leichter Trend ist feststellbar: Für wen Liebe und Sex sehr starke Bedeutung im Leben hat, der neigt auch mehr dazu, sich einen Partner mit viel Geld zu wünschen. Wichtig ist für ihn natürlich auch die sexuelle Übereinstimmung. Doch sexuelle Übereinstimmung ist für jedes Liebesverhältnis wichtig. Insofern ist nur ein leichter Trend bei den starken Sex-Genießern im Vergleich zu den Übrigen zu erkennen.

1) siehe auch Abschnitt 2.

Alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen - dieser Lebenswert korreliert mit dem Wunsch nach einem unternehmungslustigen, aber auch vermögenden Partner, der sexuell zu einem paßt (s. Tab. 3.1.1. und 3.1.2.). Mit Partneridealen wie gesellschaftliche Aktivität, Wissbegier, allseitiges Interesse, Leistung und sozialistischer Klassenstandpunkt gibt es kaum einen Zusammenhang.

Tab. 3.1.1.: Partnerwunschbild und Lebenswert (Angaben in %)
Lebenswert: Alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen - man lebt nur einmal
Das hat für mein Leben Bedeutung
1 sehr große
.
.
5 überhaupt keine

	1	2	3	4	5
Partner muß unternehmungslustig sein					
1 sehr stark	44	29	19	6	2
2	25	33	28	12	2
3	16	27	30	24	3
4 schwach	24	28	17	21	10

Tab. 3.1.2.: Partnerwunschkild und Lebenswert (Angaben in %)
 Lebenswert: Alles, was das Leben bietet, in vollen
 Zügen genießen - man lebt nur einmal
 Das hat für mein Leben Bedeutung

1 sehr große
 .
 .
 5 überhaupt keine

	1	2	3	4	5
Partner muß über viel Geld verfügen					
1 sehr stark	50	32	12	3	3
2	39	32	20	7	2
3	22	37	27	12	2
4	23	30	30	15	2
5 überhaupt nicht	24	22	28	21	5

3.2. Soziales Engagement

Jugendliche, die das Lebensziel vertreten, sich voll und ganz für den Sozialismus einzusetzen, wünschen sich zunehmend einen Partner, der einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertritt, der den Leistungsanforderungen im Beruf gerecht wird, gesellschaftlich aktiv, wißbegierig und auch für andere da ist (s. Tab. 3.2.1.). Ein Partner, der über viel Geld verfügt, ist nicht ihr Ideal.

Nicht ganz so deutlich ist der Zusammenhang zwischen diesen Partnerwünschen und der eigenen Bereitschaft, für andere Menschen da zu sein. Auch dieser Lebenswert korreliert nicht mit dem Wunsch nach einem Partner mit viel Geld.

Diese Tendenzen werden auch durch die ideologische Einstellung bestätigt:

Der ideologisch gefestigte Jugendliche, der z.B. stolz darauf ist, in der DDR zu leben, diesen Staat unter Einsatz seines Lebens verteidigen will und der von der marxistisch-leninistischen

Weltanschauung überzeugt ist, dieser Jugendliche verlangt einen Partner, der einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertritt, gesellschaftlich aktiv ist und für andere da ist, wenn Hilfe erforderlich ist. Zwischen ideologischer Einstellung im sozialistischen Sinne und entsprechendem Partnerwunschbild besteht ein enger Zusammenhang (s. auch Tab. 3.2.2. bis 3.2.5.). Die ideologisch weniger Gefestigten, Unentschiedenen entscheiden sich auch für einen adäquaten Partner. - Bei der Weltanschauung haben Atheisten stärker den Wunsch einen gesellschaftlich aktiven Partner zu bekommen. Das ist einzusehen, denn zu den Atheisten zählen alle ideologisch stabilen Jugendlichen. Das wird noch deutlicher beim Partnerwunschbild "sozialistischer Klassenstandpunkt" (s. Tab. 3.2.5.). Dagegen ist bei der Analyse der Daten beim Indikator "für andere da sein" zu erkennen, daß dieses Merkmal ein allgemein humanistisches ist. Zwischen Atheisten und Theisten gibt es kaum Differenzen hinsichtlich Zusage für dieses Ideal.

Tab. 3.2.2.: Selbstbild und Partnerwunschbild - Ideologische Einstellung und Forderung an den Partner (Angaben in%)

Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein.

- 1 vollkommen
- .
- .
- 4 überhaupt nicht

	1	2	3	4
Mein Partner muß gesellschaftlich aktiv sein				
1 sehr stark	90	10	0	0
2	64	35	1	0
3	34	60	5	1
4	13	63	20	4
5 überhaupt nicht	5	57	22	16

	1	2	3	4
Mein Partner muß einen festen Klassenstandpunkt besitzen und ihn in allen Situationen vertreten				
1 sehr stark	83	16	0	1
2	57	42	1	0
3	22	74	4	0
4	10	70	17	3
5 überhaupt nicht	5	43	35	17

Tab. 3.2.3.: Selbstbild und Partnerwunschkild - Ideologische Einstellung und Forderung an den Partner (Angaben in %)

Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen.

1 vollkommen

.

4 überhaupt nicht

	1	2	3	4
Mein Partner muß gesellschaftlich aktiv sein				
1 sehr stark	88	6	3	3
2	59	33	7	1
3	38	50	11	1
4	16	48	27	9
5 überhaupt nicht	9	32	32	27

Mein Partner muß einen festen Klassenstandpunkt besitzen und ihn in allen Situationen vertreten

1 sehr stark	72	23	5	0
2	55	40	4	1
3	33	52	14	1
4	9	56	29	6
5 überhaupt nicht	5	26	37	32

Tab. 3.2.4.: Selbstbild und Partnerwunschkild - Ideologische Einstellung und Forderung an den Partner (Angaben in %)

Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt.

- 1 vollkommen
- .
- .
- 4 überhaupt nicht

	1	2	3	4
<hr/>				
Mein Partner muß gesellschaftlich aktiv sein				
1 sehr stark	71	23	3	3
2	54	41	2	3
3	30	54	12	4
4	16	42	26	16
5 überhaupt nicht	10	41	27	22

Mein Partner muß einen festen Klassenstandpunkt besitzen und ihn in allen Situationen vertreten

1 sehr stark	79	18	2	1
2	48	49	2	1
3	22	61	14	3
4	7	46	36	11
5 überhaupt nicht	8	28	27	37

Tab. 3.2.5.: Selbstbild und Partnerwunschkild - Weltanschauung und Forderung eines sozialistischen Klassenstandpunktes beim Partner

(Angaben in %)

	Weltanschauung			
	Atheist	Anhänger einer Religion	Anhänger einer anderen Auffassung	unentschlossen
Mein Partner muß einen festen Klassenstandpunkt besitzen				
1 sehr stark	76	2	5	17
2	71	5	4	20
3	57	10	8	25
4	48	13	9	30
5 überhaupt nicht	44	20	15	21

Ähnliche Tendenzen werden bei der Analyse verschiedener Aktivitäten, wie z.B. Neuerertätigkeit, Weiterbildung, Sport¹⁾ sichtbar: Wer sich als Neuerer betätigt, verlangt häufiger als andere auch vom Partner mehr gesellschaftliche Aktivität (s. Tab. 3.2.6.). Oder anders ausgedrückt, das Partnerwunschkild "gesellschaftliche Aktivität" wird von Neuerern und jungen Leuten, die sich gern mit Neuereraufgaben beschäftigen würden, mehr verlangt. Dabei muß die gesellschaftliche ehrenamtliche Tätigkeit vom Partner nicht so stark engagiert betrieben werden. Der Maßstab wird nicht so hoch angelegt wie an sich selbst.

Einen Partner mit sozialistischem Klassenstandpunkt, einen Partner, der auch für andere da ist, wünschen sich Neuerer ebenfalls mehr im Vergleich zu jungen Leuten, die an MMM- oder Neuerertätigkeit kein Interesse haben.

Derartige Zusammenhänge zwischen Partnerwunschkild hinsichtlich sozialem und sozialistischem Engagement und in der U 79 erfragter Tätigkeiten gibt es auch in puncto Weiterbildung, organi-

1) siehe auch Abschnitt 2.

Tab. 3.2.6.: Selbstbild - Partnerwunschkbild (Neuerer und gesellschaftlich aktiver Partner) (Angaben in %)

Ich nehme an der Neuererbewegung teil.

- 1 ja, gern
- 2 ja, aber ungern
- 3 nein, aber ich würde gern
- 4 nein, ich habe kein Interesse

	1	2	3	4
<hr/>				
Partner muß gesellschaftlich aktiv sein				
Das erwarte ich				
1 sehr stark	52	6	29	13
2	33	12	44	11
3	28	15	38	19
4	20	15	31	34
5 überhaupt nicht	17	16	22	45

sierter kultureller Betätigung und teilweise auch bei organisiertem Sporttreiben. Bei letzterer Aktivität ist der Zusammenhang mit besagtem Partnerideal nicht so stark. Zu den sportlich Aktiven gehören ja auch viele Jugendliche, die nichts anderes tun als eben aktiv Sport treiben. Dieser Jugendliche muß ja nicht unbedingt auch ideologisch gefestigt sein. - Junge Leute, die sich gerade weiterbilden und dies auch gern tun, verlangen in der Tendenz auch einen wißbegierigen, vielseitig interessierten Partner. Sie sind wesentlich mehr daran interessiert als Jugendliche, die kein Interesse an Weiterbildung haben, selbst wenn sie sich qualifizieren (s. Tab. 3.2.7.).

Tab. 3.2.7.: Selbstbild - Partnerwunschschild (Weiterbildung und wißbegieriger Partner) (Angaben in %)

Ich beteilige mich an der fachlichen Weiterbildung.

- 1 ja, gern
- 2 ja, aber ungern
- 3 nein, aber ich würde gern
- 4 nein, ich habe kein Interesse

	1	2	3	4
Partner muß wißbegierig und für vieles interessiert sein				
Das erwarte ich				
1 sehr stark	52	5	38	5
2	34	8	48	10
3	29	15	39	17
4 schwach	26	19	21	34

3.3. Charaktereigenschaften

In der U 79 lagen nur positive Charaktereigenschaften bzw. Lebenswerte vor. Dazu gehören vielseitiges Interesse, die Bereitschaft Überdurchschnittliches zu leisten und die Suche nach einer interessanten Arbeit (also das Bestreben, in der Arbeit aufzugehen).

Auch hier finden wir wieder die Wechselbeziehung Selbstbild und Partnerwunschschild:

Wer selbst umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben will, verlangt das auch vom Partner. Wer Leistung bringen will, der möchte einen Partner, der den Anforderungen im Beruf gerecht wird, der wißbegierig ist, einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertritt und sich gesellschaftlich aktiv verhält (s. Tab. 3.3.1.). Leistung wird also von vielen nicht nur in fachlicher Hinsicht verlangt. Keinen (!) Zusammenhang gibt es bei diesen Jugendlichen zwischen ihrer Selbstdarstellung und dem Verlangen nach einem Partner, der über viel Geld verfügt. Verständlich, wer pro Sozialismus eingestellt ist - z.B. eine positive Arbeitsmotivation hat ("eine berufliche Arbeit aus-

Tab. 3.3.3.: Partnerwunschschild und Lebenswert (Angaben in %)
 Lebenswert: Ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen

Das hat für mein Leben Bedeutung

1 sehr große

.

5 überhaupt keine

	1	2	3	4	5
Partner muß über viel Geld verfügen					
1 sehr stark	36	29	12	9	12
2	14	41	20	16	9
3	8	27	27	28	10
4	4	12	31	30	23
5 überhaupt nicht	8	12	26	29	25

 Partner muß einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertreten

1 sehr stark	16	19	14	20	31
2	9	21	25	25	20
3	6	21	26	32	15
4	8	24	32	23	13
5 überhaupt nicht	9	20	31	29	11

4. Kombinationen von Teilen eines Partnerwunschkildes

Ein Partnerwunschkild setzt sich wie ein Mosaik aus vielen Steinchen, aus vielen Persönlichkeitsmerkmalen zusammen. Schließlich ist ja das Partnerwunschkild nahezu eine Abbildung des Selbstbildes. Es gibt dabei verschiedene Teilwünsche, die häufig kombiniert auftreten, der eine Wunsch bedingt nicht selten den anderen. Derartige Kombinationen werden auch bei der Teilpopulation der U 79 sichtbar. Bei Bedarf wären hierzu tiefere Analysen nötig. In diesem Abschnitt möchte ich nur eine Auswahl von diesen Partnerwunschkildkombinationen vorlegen.

Viele junge Leute, die sich einen gesellschaftlich aktiven Partner wünschen, möchten auch gern, daß er unternehmungslustig ist (s. Tab. 4.1.). Das hängt vermutlich damit zusammen, daß viele Jugendliche ehrenamtliche Aufgaben in Klubs, in kulturellen und künstlerischen Freizeitgemeinschaften (z.B. Bands, Volksmusikzirkel, Singegruppen) übernommen haben. Etwas zu unternehmen, fassen sie im weiteren Sinne auf und möchten deshalb einen gleichermaßen engagierten Partner.

Tab. 4.1.: Kombination von Teilen eines Partnerwunschkildes (Angaben in %)

- A Partner muß gesellschaftlich aktiv sein
- B Partner muß unternehmungslustig sein, immer etwas Neues erleben wollen

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
- .
- .
- 5 überhaupt nicht

	B	1	2	3	4	5
A 1		53	22	22	3	0
2		25	54	19	2	0
3		18	49	31	2	0
4		17	46	33	3	1
5		13	44	34	7	2

Ähnlich läßt sich vermutlich auch die Kombination von Wißbegier und Unternehmungslust innerhalb des Partnerwunschkildes erklären. Übrigens, wer einen wißbegierigen, vielseitig interessierten Partner verlangt, der fordert nicht selten zugleich einen sozial engagierten Partner: Der Partner soll gesellschaftlich aktiv (s. Tab. 4.2.), auch für andere da sein und einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertreten. Hinzu kommt der Wunsch nach einem Partner, der den Leistungsanforderungen im Beruf gerecht wird (s. Tab. 4.3.). Verlangt wird also ein allseitig aktiver Partner.

Tab. 4.2. Kombination von Teilen eines Partnerwunschkildes (Angaben in %)

- A Partner muß gesellschaftlich aktiv sein
- B Partner muß wißbegierig sein und für vieles interessiert sein

Das erwarte ich

- 1 sehr stark
- .
- .
- 5 überhaupt nicht

B		1	2	3	4	5
A	1	57	34	9	0	0
	2	25	62	10	3	0
	3	10	52	36	2	0
	4	10	44	37	8	1
	5	8	36	39	10	7

Bestätigt wird solch ein Wunsch auch durch die Kombinationsvariante: Gesellschaftlich aktiver Partner, der zugleich einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertritt, Leistung zeigt und für andere da ist (s. Tab. 4.4.).

Eine Kombination deutet sich an bei dem Verlangen nach einem Partner, der über viel Geld verfügt und bereit ist, Aufgaben und Pflichten zu übernehmen. Wahrscheinlich wirkt sich hier aus, daß beide Partnerwunschkilder etwas mehr die Frauen fordern.

Tab. 4.3.: Kombination von Teilen eines Partnerwunschkbildes
(Angaben in %)

A Partner darf bei hohen Leistungsanforderungen im Beruf nicht aufgeben

B Partner muß wissbegierig und für vieles interessiert sein

Das erwarte ich

1 sehr stark

.

5 überhaupt nicht

	B	1+2	3	4+5
A 1		86	13	1
2		67	31	2
3		44	45	11
4		31	49	20
(5	sehr kleine Anzahl)

Tab. 4.4.: Kombination von Teilen eines Partnerwunschkbildes
(Angaben in %)

A Partner soll nicht nur für mich, sondern auch für andere da sein, wenn seine Hilfe gebraucht wird

B Partner muß gesellschaftlich aktiv sein

Das erwarte ich

1 sehr stark

.

5 überhaupt nicht

	B	1+2	3	4	5
A 1		38	44	11	7
2		20	55	18	7
3		8	45	31	16
4		8	22	38	32
(5	sehr kleine Anzahl)

Eine tiefere Analyse von derartigen Kombinationen kann also durchaus Aussagen über die Persönlichkeit, über die Beziehung Selbstbild/Freundbild bestätigen und ergänzen.

5. Resümee

Zum Schluß noch eine kurze zusammenfassende Betrachtung über die Bestätigung bzw. Ablehnung der in Abschnitt 1. aufgestellten Hypothesen.

zu 1.)

Die Gesellschaft, das Kollektiv, die Herkunftsfamilie wirken stark auf die Form des Partnerideals. Das wurde bereits von vielen Autoren wie GRASSEL, GAUGHN, STARKE u.a. zum Ausdruck gebracht und nachgewiesen. Die Ergebnisse der ZIJ-Studie U 79 demonstrieren das ebenfalls recht eindeutig. Besonders markant ist die starke Ablehnung des Partnerwunschsbildes hinsichtlich Geld: Ein vermögender Partner wird von der Mehrheit nicht verlangt. Die soziale Sicherheit zwingt auch keinen jungen Menschen zu einer derartigen Einengung seines Liebesverhaltens. Vielmehr dominieren solche inneren Werte wie Zärtlichkeit, aber auch Leistung, Wißbegier. Die ideologisch stabilsten, die politisch reifsten Jugendlichen legen auf einen Partner wert, der gesellschaftlich aktiv ist und einen sozialistischen Klassenstandpunkt vertritt. Zu letzteren gehören staatliche Leiter, FDJ-Funktionäre, aktive und höherqualifizierte junge Menschen.

zu 2.)

Diese Hypothese kann im doppelten Sinne positiv bestätigt werden. Zum einen haben Mädchen entsprechend den sozialen Bedingungen Partnerideale entwickelt, die denen der Jungen ähneln, ja, deren traditionelle Ansichten teilweise übertreffen. So finden wir eine Dominanz bei den Frauen hinsichtlich der Forderung, der Partner soll Aufgaben und Pflichten abnehmen. - Andererseits verlangen Frauen und Männer gleichermaßen Zärtlichkeit von Partner.

Allerdings gibt es auch noch veraltete geschlechtsspezifische Auffassungen. Männer verlangen von der Frau insgesamt etwas weniger gesellschaftliches Engagement. Die Frauen haben etwas (!) mehr den Wunsch nach einem vermögenden Partner, obwohl dieses Partnerideal insgesamt - wie dargestellt - nur bei wenigen Jugendlichen Zuspruch findet.

zu 3.)

Neben einer Reihe innerer Werte, wie z.B. Zärtlichkeit, die sich sehr früh in der Entwicklung des Menschen in einem Partnerwunschbild abzeichnen, gibt es auch eine Reihe, die sich erst mit zunehmender Reife, bei manchen Menschen nie entwickeln. Dazu muß ein bestimmter Entwicklungsstand der Persönlichkeit erreicht worden sein. Derartiges widerspiegeln auch die U 79-Daten. So wird z.B. Wißbegier und vielseitiges Interesse von älteren Jugendlichen mehr gefordert als von jüngeren. Dagegen entspricht ein unternehmungslustiger Partner nicht mehr so stark den Wünschen der älteren Jugend.

Die Ergebnisse insgesamt bestätigen somit die Erkenntnis von GAUGER: "Bei der Erörterung der Wechselbeziehungen des Partnerideals zu anderen Persönlichkeitscharakteristika spielt n.u.M. das Problem der Partnererfahrung eine Rolle."¹⁾

zu 4.)

Diese Hypothese kann so nicht bestätigt werden. Sowohl bei Jugendlichen mit prosozialistischer Einstellung als auch Unentschlossene und negativ Eingestellte haben ein Partnerwunschbild, das ihrer Einstellung, ihrem Verhalten, ihrer Selbstdarstellung entspricht. Selbstbild und Fremdbild sind bei den meisten Jugendlichen annähernd kongruent. Allerdings stehen die Forderungen an den Partner bei den gebildeten, aktiven und ideologisch gefestigten Jungen und Mädchen häufig etwas zurück hinter den Forderungen an sich selbst. Die eigenen Auffassungen determinieren also das Partnerwunschbild. So wie GAUGER in seiner Dissertation formuliert, zeigt sich auch bei den U 79-Ergebnissen, "...daß die Übereinstimmung des Partners mit dem Ideal und auch die relative Gleichheit der Partnerideale bei beiden Partnern zur Stabilisierung der Partnerbeziehung beiträgt".²⁾

1) GAUGER, Helmut: Über die Bedeutung des Partnerideals in der verantwortungsbewußten geschlechtlichen Partnerwahl und Möglichkeiten seiner erzieherischen Beeinflussung im Jugendalter. Dissertation A, Jena 1977, S. 110

2) ebenda, S. 91

RUTHE bringt ähnliches zum Ausdruck, wenn er schreibt: "Wir haben festgestellt, daß Menschen sich anziehen, die sich in ihren verschiedenen Bedürfnissen ähneln. Es handelt sich also um ein Ineinandergreifen wechselseitiger innerer Bedürfnisse." ¹⁾

Die U 79-Studie bestätigt beide Aussagen.

¹⁾ RUTHE, Reinhold: Partnerwahl, Spiel mit vielen Unbekannten, München 1972, S. 97

Literatur

- BORNEMANN, Ernest: Sexual-Lexikon, Handbuch der Liebe und Sexualität, München 1968
- GAUGER, Helmut: Über die Bedeutung des Partnerideals in der verantwortungsbewußten geschlechtlichen Partnerwahl und Möglichkeiten seiner erzieherischen Beeinflussung im Jugendalter, Dissertation A, Jena 1977
- GRASSEL, Heinz/BACH, Kurt R. (Hrsg.): Kinder- und Jugendsexualität, Berlin 1979
- RUTHE, Reinhold: Partnerwahl, Spiel mit vielen Unbekannten, München 1972
- STARKE, Kurt: Junge Partner, Leipzig/Jena/Berlin 1980
- Wörterbuch der Psychologie, Leipzig 1976